

(Zum Rascur.) Wenn es auch nicht gerade zu den Lebensgenüssen gehörte, sich den Bart abschaben zu lassen, so lebte man sich doch mit einer gewissen Behaglichkeit in den bequemen, weichgepolsterten Lehstuhl, legte das müde Haupt auf die lederne Kopfstütze und ließ nun mit geschlossenen Augen geduldig alle die Dinge über sich ergehen, die der Bartkünstler für nötig fand, um das eigene Ich einer vollkommenen Verschönerung zuzuführen. Eine gute Zigarette milderte die Wirkung der neuesten Wäse, die der gesprächige Jüngling erzählte, und ließ seine Ansichten über Hindenburgs Taktik halbwegs erträglich erscheinen. Freilich, auch in verflorbenen besseren Zeiten mußte man manchmal, wenn man Pech hatte, ein Viertelstündchen warten, bis man an die Reihe kam, und man verging dabei schier vor Ungeduld. Jetzt ist man geduldig geworden; wir wissen sehr genau, daß es leichter ist, mit dem Abschnitt 46 des Einkaufszeichens das angekündigte Schweinefleisch zu kaufen, als beim Friseur sofort einen freien Platz zu finden. Eine ganze Anstalt unglückseliger Herren sitzt schweigend da und läßt geduldig und ohne Wurren viermal Haarschneiden und siebenmal Rasieren an sich vorüberziehen, bis endlich, endlich die Stunde der Erlösung schlägt. Wenn man sich die Haare schneiden lassen will, muß man zu diesem Zweck einen Urlaubstag nehmen. Denn der einzige Gehilfe, der übriggeblieben ist und schläfrig und unrasiert sein „Der nächste Herr, bitte“ flötet, hat nur zwei Hände, und diese können nicht gleichzeitig einseifen, rasieren, abwischen, haarschneiden, bartanziehen, einspritzen, kämmen, den Sitzpolster umdrehen und Geld nehmen. So hat mir wenigstens der gute Karl versichert, als ich neulich nach zweieinhalb Stunden Wartezeit etwas ungeduldig zu werden begann. Uebrigens hat sich der Karl in den letzten Wochen sehr gebessert. Er erzählt keine Wäse mehr, läßt die Feldherrnerfolge Hindenburgs unkritisiert, hat gar keine eigene Meinung über die Parlamentskrise und die Polenfrage und antwortet nur, wenn jemand von Zigaretten oder vom Essen spricht. Nichts bringt ihn aus der Ruhe, und er wird auch dann nicht nervös, wenn alle Warteessel besetzt sind und die P. T. Kunden sich vor der Tür anstellen. Nein, er regt sich über nichts mehr auf. Auch nicht über den Gedanken, daß demnächst vielleicht auch er selbst einberufen werden und daß dann das Geschäft verwaist sein wird. Und daß ungepflegte Vollbärte in allen den Gesichtern sprießen werden, die er so oft liebevoll mit Seife und Messer behandelte.